

Amfetaminil (→ Amphetamine)

Synonym:

2-(a-Methylphenethylamino)-2-phenylacetonitril

Vorkommen:

AN 1@ Dragees, Krugmann

Verwendung:

Psychoanaleptikum, verschreibungsfähiges Betäubungsmittel.

Wirkungscharakter und Stoffwechselverhalten:

siehe Amphetamine.

Wirkungsverstärkung durch gleichzeitige Einnahme von Alkohol.

Wechselwirkung mit Insulin.

Kontraindikationen:

Mittelschwere bis schwere Hypertonie, Hyperthyreose, Engwinkelglaukom, vergrößerte Prostata mit Restharnbildung, Magersucht, Gilles-de-la-Tourette-Syndrom, Tachykardie, Arrhythmien, arterielle Verschlusskrankheit, schwere Angina pectoris, endogene Depression, agitierte Psychosen, Angsterkrankungen, Erkrankungen des schizophrenen Formenkreises, Zustand nach Schlaganfall, während oder bis zu 14 Tagen nach Einnahme von MAO-Hemmstoffen, Drogen-, Arzneimittel- oder Alkoholabusus, auch in der Anamnese, Phäochromozytom

Toxizität:

ED: 3-10 mg, schnelle Toleranzentwicklung, bei Drogenabhängigen bis täglich 2000 mg

Symptome:

Unruhe, Angstgefühl, Harndrang, zentrale Erregung, psychische Alterationen, Tremor der Hände, zentrale und myogene Tachykardie, Blutdruckanstieg, Extrasystolie, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Fieber, illusionäre Verkennungen, optische und akustische Halluzinationen, Krämpfe, Hyperthermie, Herz- und Kreislaufkollaps, Atemlähmung.

Therapie:

Bei Überdosierung sofort Kohle-Pulvis, Klinikeinweisung unter Monitorkontrolle, Magenspülung, Kohle, Monitorkontrolle, Plasmaexpander.

Bei Amphetaminenzug steht ein Dauerschlaf abgelöst von Heißhunger im Vordergrund. Schutz vor Selbstmordgefahr (Bezugsperson).